



## Der Berater hat nichts zu befürchten...

Nach der in der Vorwoche hier angestellten Betrachtung über die Sinnhaftigkeit eines Laufkraftwerks am Tauernbach blitzte und krachte es hinter den Kulissen ganz gewaltig. Das Unwetter entlud sich über dem Haupt des Energiebeauftragten der Landesregierung, Stephan Oblasser (55). Er hatte es gewagt, diese Nutzungsidee (um mehr handelt es sich derzeit nicht) als widersinnig zu bezeichnen.

Als Herd der Empörung über diese frevelhaft offene

Meinungsäußerung war un-schwer Matri i. O. auszumachen. Matri's Bürgermeister, der Abgeordnete und ÖVP-Bezirksobmann Andreas Köll, propagiert die Tauernbach-Ausleitung seit einiger Zeit heftig. Er verspricht (sich) davon vielerlei Nutzen.

Im zuständigen Landesregierungsmitglied Anton Steixner glaubte Oblasser einen Hebstecken zu haben – er täuschte sich. Steixner ging sofort auf Distanz zu ihm. Denn: „Mir kommt das logisch vor: Ein Speicher wä-

re optimal, das wird aber von der Bevölkerung abgelehnt. Ein Laufkraftwerk aber wird akzeptiert und macht Sinn.“

Demnach hätte also der Energieberater der Landesregierung keine Ahnung von seinem Metier. Oblasser kann sich nun den Kopf darüber zerbrechen, ob er im Landhaus mehr als eine reine Feigenblattfunktion erfüllt.

Immerhin: Er konnte in der Tiwaig – dort steht er seit 23 Jahren auf der Gehaltsliste – seinen Kopf retten, womit er noch am Wochenende durch-

aus nicht sicher gerechnet hat. Und auch LHStv. Steixner beteuert, dass Oblasser im Nebenjob als Berater der Landesregierung für seine (von der TT erbetene) Meinungsäußerung „null“ Konsequenzen zu befürchten habe. Was will man mehr an Toleranz in der „ältesten Festlanddemokratie Europas“ (© Eduard Wallnöfer)?

Übrigens: Stephan Oblasser bestätigt der *Tiroler Tageszeitung* ausdrücklich, seine Aussagen korrekt wiedergegeben zu haben.